

ART & GRAPHIC *magazine*

Nr. 32

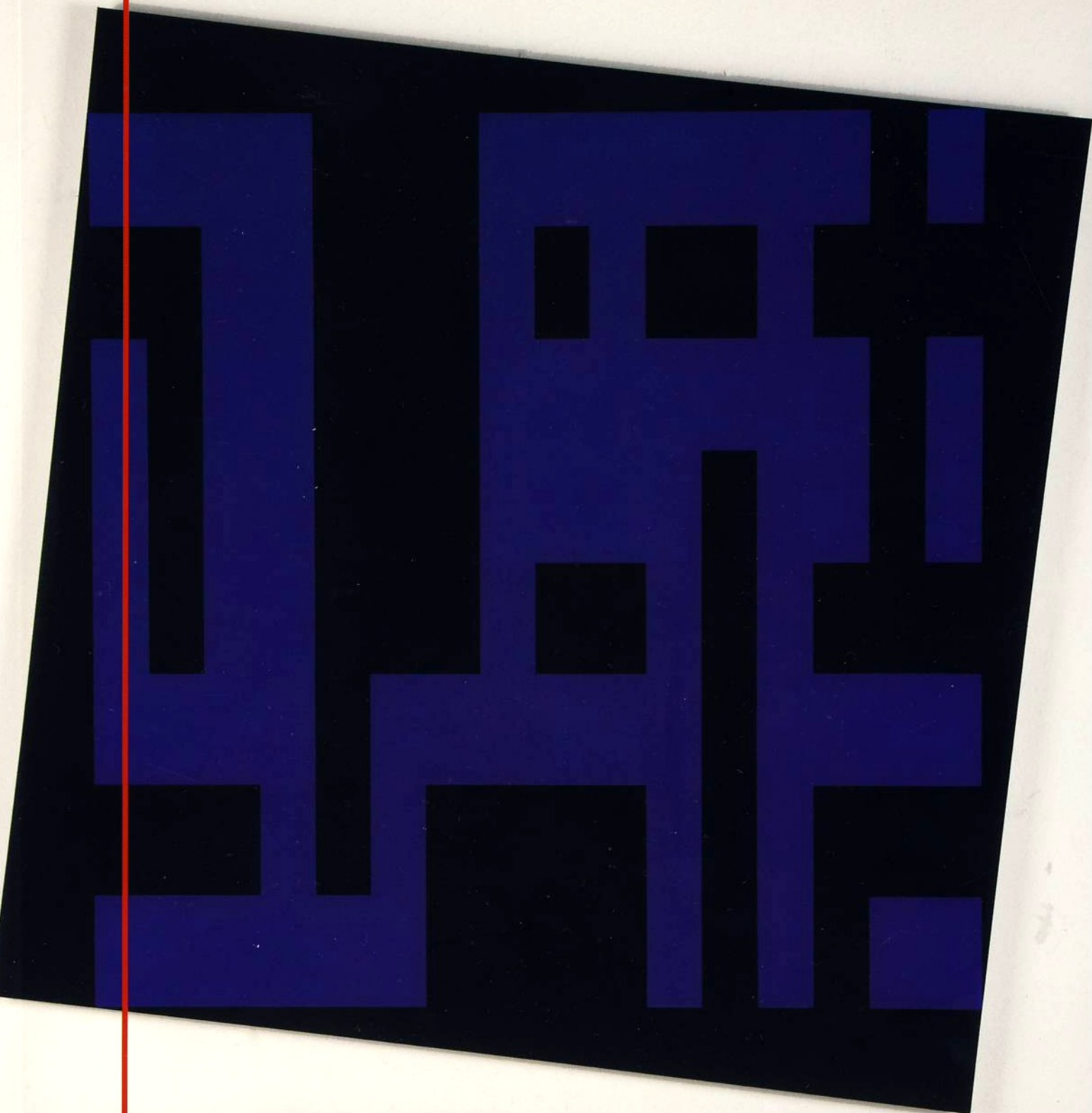
Juli 2010

Deutschland 7,50 € / Österreich 9,50 €

Schweiz 13,75 SFR

erscheint quartalsweise

www.artundgraphicmagazine.de



**SONDERBEITRAG: Private Hochschulen
für Kunst und Gestaltung**

WANN WIRD SCHMUCK ZU KUNST?

„Ein Schmuckstück ist ein Objekt, das der Verschönerung oder Zierde dient.“, ist bei Wikipedia zu lesen. Doch Schmuck kann auch mehr als nur schön sein.

Mit Beatrice Müller aus Stein bei Nürnberg und Konrad Laimer aus Südtirol stellen wir Ihnen zwei Goldschmiedemeister vor, die handwerkliches Können mit künstlerischen Ansätzen vereinen. So unterschiedlich beide Schmuckkünstler arbeiten, verbindet sie das Bestreben, mit ihren Kreationen Aussagen zu treffen. Hinter jedem ihrer Schmuckstücke, jeder Edition steht eine eigene Idee, manchmal sogar ein ganzes Projekt ...

Konrad Laimer beschäftigt sich intensiv mit seiner eigenen und auch fremden Kulturen. Dabei kristallisiert er deren jeweilige Besonderheiten heraus und setzt diese in Schmuckformen um. Die Begegnung mit Schmuckkünstlern anderer Kulturkreise ist für ihn eine wichtige Inspirationsquelle und Spiegel auf die eigene Kultur.

Beatrice Müller vereint in ihren Arbeiten konzeptionelles Design, das von Geschichten und philosophischen Thematiken inspiriert ist, mit präzisiertem und hochwertigem Handwerk. Die Verbindung von Denken und Tun ist ihr besonders wichtig und führt zu einer Fülle an außergewöhnlichen, schönen Schmuckstücken.

KULTUR UND AUSTAUSCH ALS INSPIRATIONSQUELLE

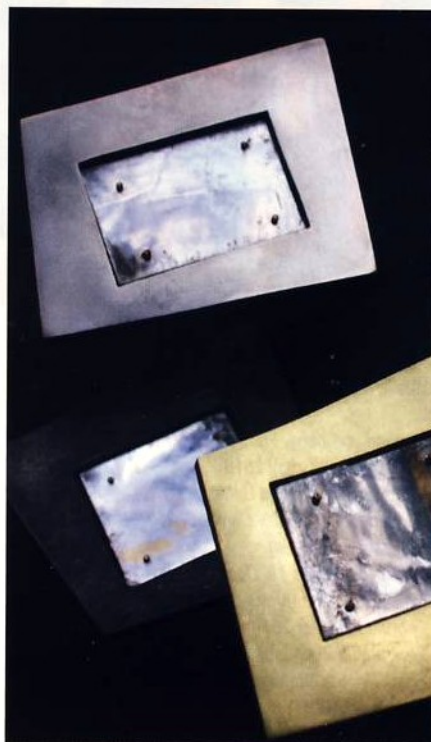
KATRIN BRAND

„Du bist ein Getriebener. Ich kann gar nicht anders, am Berufsbild weiterzuarbeiten, einen Beitrag leisten, ... es ist auch die Neugierde, ... es ist viel Aufwand und oft ein großer Kraftakt.“

Konrad Laimer

Abbildungen unten:

Broschen aus der Edition „Schöne Aussicht - Bella Vista“, 2001.



Der südtiroler Goldschmiedemeister Konrad Laimer arbeitet seit 1987 in eigener Werkstatt, die mit der Eröffnung einer angegliederten Galerie im Jahr 2009 dem Besucher Einblick in Arbeitsprozesse und Inhalte seines Schaffens transparent macht. Handwerk und künstlerisches Schaffen stehen für ihn im wechselseitigen Dialog und kennzeichnen seine Arbeitsweise. Konrad Laimer arbeitet vorwiegend themenbezogen, besonderes Interesse und Aufmerksamkeit richtet er auf kulturelle Aspekte seiner unmittelbaren Umgebung. Seine Schmuckeditionen spiegeln anschaulich die intensive Auseinandersetzung mit unterschiedlichen kulturellen Thematiken. Oft reicht dabei die Beschäftigung über eine Umsetzung in Schmuckform weit hinaus und umfasst thematische Workshops und Installationen bis hin zu langjährigen Projekten. Doch wie kann man sich die facettenreiche Arbeit des Südtiroler Künstlers genau vorstellen?

DIE BESCHÄFTIGUNG MIT KULTURELLEN ASPEKTEN ALS GRUNDSTEIN FÜR SCHMUCKEDITIONEN

Konrad Laimer beschäftigte sich 2001 zunächst mit der besonderen kulturellen Situation in Südtirol. Der nordisch-germanische und der südlich-mediterrane Kulturkreis treffen dort aufeinander und prägen seit über 1000 Jahren den Lebensraum der Menschen. Für diese beiden Kräfte wählte der Goldschmied Symbole aus der südtiroler Flora: Steineichenbäume für die nordische und Oliven für die südländische Kultur und Mentalität. Aus der Form deren Blätter entwarf er eine Schmuckserie, die den scheinbaren Gegensatz und den wechselseitigen Austausch beider Kulturen thematisiert. Als wichtiges Element in dieser Serie wirkt zusätzlich das Symbol

MIT SCHMUCK KOMMUNIZIEREN

Die Steiner Schmuckdesignerin Beatrice Müller

SUSANNE KUCHARZEWSKI

Seit 2001 sind ihre Kostbarkeiten aus der Antennen-Kollektion im Modern Art Museum zu sehen, seit 2008 ist Beatrice Müller dort auch mit Stücken ihrer Schmuckmarke *Glanz und Gloria* ausgestellt. Eines ihrer Lieblingsthemen, das sich wie ein roter Faden durch ihre Arbeit der letzten Jahre zieht, ist das Paradies. Es ist ein dauerhafter Begleiter für ihr Atelier und sein Umfeld geworden. 2008 fand das Paradies mit dem „Big Apple“ Gestalt, der sogar in der Zeitschrift der Platin Gilde präsentiert wurde. Aktuell widmet sich die Steiner Goldschmiedemeisterin und Schmuckdesignerin dem Thema ihrer neuen Kollektion: „The Queen of Stone“ (innerliche Schönheit nach außen sichtbar zu machen).

2010 nahm die Platin Gilde International (PGI) Frau Müller ins Verzeichnis der besten platinverarbeitenden Künstler auf. Die Platin Gilde wurde 1975 gegründet und hat neben einem Hauptsitz in London Büros in den wichtigsten Schmuckmärkten weltweit – in China, Deutschland, Italien, Indien, Japan und den USA (<http://www.preciousplatinum.de>). Frau Müllers eigene Schmuckmarke *Glanz und Gloria*, so ist auf der Homepage der Platin Gilde zu lesen, ist: „Name und Philosophie in einem – die Schmuckthemen der Goldschmiedemeisterin, Designerin und Schmuckgestalterin Beatrice Müller zeigen feinen Humor und subtile Botschaften. Mit Glanz und Gloria trifft sie den Nerv der Zeit ...“ (<http://www.preciousplatinum.de>).

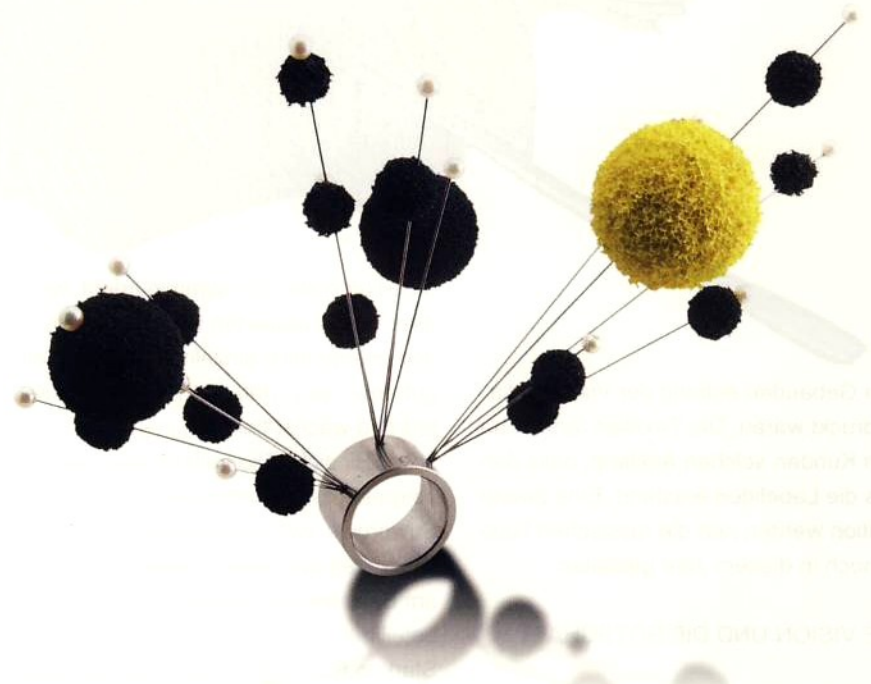


Abbildung oben:
Ring „Atomic“.

Abbildung Mitte:
Ring „Knoten“, 1998.

„Viele glauben, man müsse einen Knoten auflösen – aber das stimmt nicht. Ein Knoten dient der Befestigung! Die meisten Menschen können sich gar nicht verknoten. Ein Knoten ist ein Geschenk. Ein Knoten kann dich zwar auch fesseln, aber wenn du dein eigenes Seil verknotest ... kommst du viel schneller daran hinauf.“

Abbildung unten:

Ring „Apfel“ mit beweglichen Blättern aus der Kollektion „Paradies“, 2008.



Diese Auszeichnung bedeutet Beatrice Müller viel – honoriert sie doch ihren Anspruch gutes Design und höchste handwerkliche Perfektion zu außergewöhnlichen Schmuckstücken zu verbinden. Das Entwerfen und Umsetzen von Ideen liegen Beatrice Müller zu gleichen Teilen.

Früher entwarf und arbeitete sie für die Industrie, wurde „herumgereicht“ und bekam dadurch Einblick in viele Werkstätten und in die Arbeitsweise der professionellen Metallverarbeitung. Ihre eigene Werkstatt mit angegliedertem Ladengeschäft in Stein *Schmuck Design*



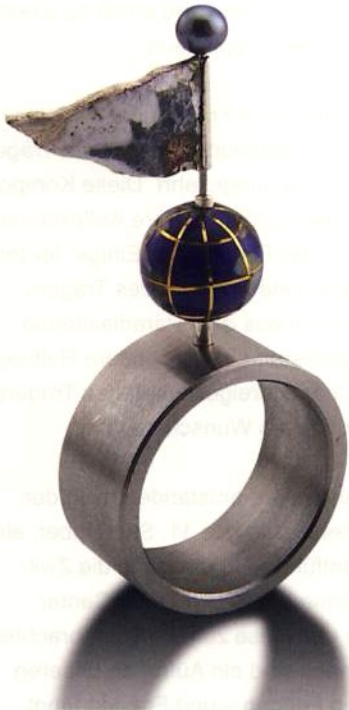


Abbildung oben:

Ein Blick in das Ladengeschäft Schmuck Design Objekte. In den erleuchteten Wandvittrinen sind alle Originalstücke der Kollektionen ausgestellt.

Abbildung links:

Anhänger „Das schwarze Schaf“ aus der von der Platingilde ausgezeichneten Kollektion, 2010. Sein Erkennungsmerkmal: es trägt einen Heiligenschein und läuft immer quer.

Abbildung unten:

Ring „Antenne“, 1998.

Objekte, ist modern ausgestattet. Laserarbeiten verrichten sie und ihre Mitarbeiter bereits seit 2002.

Ihr Erfolgsrezept besteht aus der Kreativität und der steten Suche nach neuen Themen. Aus den vielen Originalstücken werden ganze Kollektionen entwickelt. Man fragt sich beinahe, wie viele Künstler bei ihr ausstellen. Doch die Vielfalt hat System: Jedes Jahr taucht ein neues Thema auf und zeigt, was die Künstlerin gerade beschäftigt. Die Ausgangsstücke, die Urtypen sozusagen, sind alle unverkäuflich. Es gibt keinen

Schmuck, der nur entsteht, weil er schön ist. Jede Kollektion hat eine Geschichte, ein Thema, eine Aussage.

Ist ein Gedanke gefasst und in ein Objekt umgesetzt, wird dieses in kleinen Schritten verändert und tragbar gemacht, heruntergebrochen und vereinfacht. Manche Objekte werden noch abstrakter, verwandeln sich in schicke Stücke, die das Thema im Inneren tragen. Frau Müller erwartet nicht, dass jeder Käufer ihre Objekte wegen des Themas kauft oder ihn dieses überhaupt interessiert, legt aber Wert darauf, dass man in jedem Stück das Thema noch entdecken kann – wenn man denn möchte. Dabei überlässt sie es jedem selbst, ob er bei einem Schmuck die Geschichte dahinter kennen möchte oder einfach nur die Gestalt eines Rings oder einer Kette schön findet. Es gibt Kunden, die mit einem Schmuckstück etwas aussagen wollen oder sich oder andere an etwas erinnern mögen, es gibt aber auch jene, die sich rein für schmeichelnde Formen und interessante Stücke entscheiden.





Die Schmuckdesignerin kann ihr Herzblut in *Schmuck Design Objekte* ausschütten und für sie wichtige Themen darstellen. Diese Ideen finden sich auch in ihrer Marke *Glanz und Gloria* wieder, unter deren Namen sie Schmuckstücke über den Fachhandel vertreibt. Diese verkaufen sich vorrangig durch ihre Eleganz und Schönheit und tragen doch eine Geschichte in sich. Der Fachhandel benötigt rund vier Jahre, bis er ein neues Thema aufgenommen hat – eine lange Zeitspanne. Eine Linie, Beständigkeit, das brauchen Fachhändler, die ihren Kunden nicht jedes Jahr völlig neue Schmuckobjekte erklären können.

alstärken als Basis. Des Weiteren gibt es Ringe mit Brillanten oder Ergänzungen, zum Beispiel Anhänger. Man kann die Ringe auf zwei verschiedene Arten ineinander stecken und erhält so einen noch größeren Spielraum.

Schon immer ist Frau Müller die Interaktion des Schmucks mit seinem Träger wichtig, bzw. umgekehrt. Diese Komponente zieht sich durch ihre Kollektionen wie ein roter Faden. Die „Einigs“ fordern geradezu eine Mitarbeit des Trägers. Die Zwerge aus dem Paradiesthema repräsentieren eine besondere Haltung oder Charaktereigenschaft des Trägers – oder dessen Wunsch danach.



Ein Beispiel für eine Kollektion, die über den Fachhandel vertrieben wird, sind die „Einigs“ (siehe Abbildungen links und unten). Sie sind aus dem Thema der „Hülle und Fülle“ entstanden. Das ist in zweierlei Hinsicht erkennbar: Zum einen spiegelt sich die Hülle und Fülle in der Form, den Bögen wider. Zum anderen bietet das Stecksystem der „Einigs“ eine Fülle an individuellen Gestaltungsmöglichkeiten für den Träger. Man kann die einzelnen Ringe auf unterschiedliche Weise kombinieren und ineinander stecken. Es gibt bei den vier Materialien (Weißgold, Gelbgold, Rotgold und Platin) je drei unterschiedliche Materi-

Die „Antennen“ entstanden nach den Geschehnissen des 11. September, als zwei entführte Flugzeuge in die Zwillingtürme des World Trade Center flogen und diese zum Einsturz brachten. „Antennen sind ein Aufruf an unseren inneren Frieden – und Frieden fängt bei jedem von uns selbst an“, erklärt Beatrice Müller. Eines Tages kam ein guter Freund in ihr Geschäft und seine schlechte Laune war nicht zu übersehen. Kurzentschlossen steckte sie ihm eine der Antennen an. Symbol für die Kommunikation und deren Gleichgewicht: So wie ich bin, so kommt es



Abbildung links oben:

Der Ring „Hülle und Fülle“, 2006. Aus dessen Bogenformen entstanden die „Einigs“.

Abbildungen links und unten:

Von oben nach unten: Die „Einigs“ bestehen aus einzelnen Komponenten, die ineinander gesteckt werden können.

Das kann man auf zwei verschiedene Arten tun, so dass sich vielfältige Variationsmöglichkeiten ergeben. Auch Material und -stärken können kombiniert werden.

Abbildung rechts:

„Der Wohlfühler“, 2007.



zurück. „Jeder bestimmt für sich, was er sendet oder aufnimmt“, erklärt sie. Der mit einer Antenne Bestückte fuhr nach München auf eine Messebesprechung. Dort erregte das auffällige Stück so viel Begeisterung, dass die Messe 500 Antennen für ihre Aussteller bestellte.

Ein weiteres Beispiel für eine Idee und deren Umsetzung und zugleich das bevorzugte Thema von Frau Müller ist das „Paradies“. Es stellt eine Grundstimmung dar: reich, satt, voll: „Es gibt nur das Paradies in dir selbst. Pflege es.“ Repräsentiert wird es durch das Motiv der Äpfel mit beweglichen Blättern. Die Kollektion „Energetik“ wurde aus dem „Paradies“ entwickelt und verkörpert das lebendige Paradies, ein neuer Lebenswind. Neben den Äpfeln spielen auch die Zwerge aus der Energetik-Kollektion eine Rolle im Paradies (entlehnt aus Gebrüder Grimms Märchen Schneewittchen): Die sieben Figuren haben alle klar definierte Charaktereigenschaften: „Die Richtung“ zeigt mit seinem Finger auf etwas, „der Geber“ hat etwas in den Händen, das er verschenken möchte, u.s.w. Somit kann der Träger sich „seinen“ Zwerg nach dessen Bedeutung aussuchen und damit nicht nur ein Schmuckstück, sondern auch eine Botschaft tragen oder verschenken. Die Weiterentwicklung der Zwerge und deren Charaktere hat Beatrice Müller auf die Spitze getrieben. In ihrem Lieblingsmaterial Platin entwarf sie sieben Kugeln, die jeweils den Charakter eines

Zwerges symbolisieren (Siehe S. 18/19). Eben diese Kugeln wurden nun von der Platingilde für ihr ansprechendes Design und die hervorragende Umsetzung ausgezeichnet.

Wer weiß, wann ihr das nächste faszinierende Thema über den Weg läuft, sie fesselt und antreibt wieder ganz neue Wege zu gehen.

Abbildung unten:

Ein besonderes Schmuckstück ist der Ring „Energetik“ aus dem Jahr 2009, bei dem ein Bergkristallapfel in einer Schale von 7 Zwergen bewahrt wird. Sie symbolisieren das Umarmen – ganz alleine kann man nicht stehen. Das Miteinander ist entscheidend. Aus diesen Zwergencharakteren (z. B. rechts „Die Richtung“) wurden auch die von der Platingilde ausgezeichneten Kugeln entwickelt.

